

sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser!

### Neue Ideen, Kreativität & Innovation

Unter diesem Motto haben wir für Sie eine Reihe spannender Beiträge zusammengestellt. So finden Sie in dieser Ausgabe bspw. einen Tagungsbericht zur Ideenkonferenz sowie interessante Informationen zu neuen Kommunikations- und Führungsinstrumenten wie Open Space (Enterprise 2.0) oder Wiki.

Der Themenkomplex „**Public Service Motivation**“ beschäftigt sich weiterhin mit der wichtigen Frage: „Was motiviert Menschen für die Arbeit im öffentlichen Dienst?“. Hierzu finden Sie im heutigen Newsletter informative Literatur- sowie Linktipps .

Eine ausführliche Darstellung der Themen finden Sie wie immer in unserer Inhaltsangabe rechts. Abschließend wünschen wir Ihnen viel Spaß und eine anregende Lektüre!

Univ.-Prof. Dr. Hermann Hill (Wiss. Leiter WiDuT)  
Ass. iur. Christian Jock (Referent)  
Alexandra Lessau (Projektmitarbeiterin)

### Diese Themen erwarten Sie heute:

- Das Dutzend ist voll - WiDuT wurde 12!
- Tagungsbericht zur Ideenkonferenz
- Mehr interne Dokumente in unserer WiDuT-Datenbank
- Bericht zum Stand der Verwaltungsreformen in NRW von Staatssekretär Manfred Palmen, MdL
- Literaturtipp zu „Public Service Motivation“
- Interessantes aus dem Internet
- Wiki - endlich arbeiten unter der Sonne Hawaiis?
- Open Space oder das Gesetz der zwei Füße
- Richtigstellung der WiDuT-Redaktion
- Ihre Meinung ist uns wichtig!

### • Das Dutzend ist voll — WiDuT wurde 12!

Am 01.11.2008 feierte WiDuT ihren **12. Geburtstag**. Dies möchten wir zum Anlass nehmen, um uns für das von Ihnen entgegengebrachten Vertrauen sowie Ihr Engagement herzlich zu bedanken! **Wir freuen uns auf eine weitere enge und erfolgreiche Zusammenarbeit mit Ihnen.**

Ihr WiDuT-Team

### • Tagungsbericht zur Ideenkonferenz für die öffentliche Verwaltung



Die vom Bundesministerium des Innern in Kooperation mit dem Deutschen Institut für Betriebswirtschaft (dib) durchgeführte **Ideenkonferenz für die öffentliche Verwaltung** fand am 29. und 30. Oktober 2008 in Berlin statt. Dabei kamen über 120 Ideenmanagerinnen und –manager aus Bundes- und Landesverwaltungen sowie aus der Wirtschaft unter dem **Motto „Ideen machen Zukunft“** zusammen.

Neben einem Überblick über den Stand des Ideenmanagements in der Bundesverwaltung und Einblicken in das Vorschlagswesens in Deutschland wurden viele Best-Practice-Beispiele - unter anderem aus den Bereichen Bundeswehr und Bundespolizei, aber auch aus einer Berufsgenossenschaft oder der Wirtschaft - vorgestellt. Dabei wurde deutlich, dass in jedem dieser Bereiche ganz unterschiedliche Konzepte verfolgt und bei deren Umsetzung auch ganz besondere eigene Erfahrungen gemacht wurden. Gemeinsam war allen Modellen jedoch, dass sie in ihrem Gebiet als überwiegend erfolgreich bezeichnet werden können.

Zudem erhielten die Teilnehmer Anregungen zur Umsetzung eines Ideenmanagements, zur Rolle der Führungskräfte bzw. der Gutachter und zur Öffentlichkeitsarbeit. Neben der Möglichkeit zur Nachfrage bei den Referenten bestand im Rahmen der Konferenz ebenfalls die Möglichkeit, in den extra hierfür vorgesehenen Pausen im persönlichen Gespräch den Erfahrungsaustausch zu betreiben bzw. zu vertiefen.

**Einen ausführlichen Bericht zur Ideenkonferenz finden Sie in unserer Datenbank ([http://foev.dhv-speyer.de/widut/inhalte/04\\_datenbank.asp](http://foev.dhv-speyer.de/widut/inhalte/04_datenbank.asp)).**

#### • Mehr interne Dokumente in unserer WiDuT-Datenbank

Derzeit finden Sie in unserer Datenbank vor allem eine gut strukturierte Sammlung von im Internet frei zugänglichen Dokumenten. Dieser Dokumentenpool erspart Ihnen die aufwendige Suche über Suchmaschinen im Internet und das Filtern der geeigneten Informationen aus dem durch die Suchmaschinen aufgeführten Datenberg. In den letzten Wochen äußerten unsere WiDuT-AnsprechpartnerInnen vermehrt den Wunsch, **mehr interne Dokumente** der Landesverwaltungen und des Bundes in der Datenbank zu finden. Für diesen Hinweis unserer AnsprechpartnerInnen möchten wir uns herzlich bedanken und ihn auch direkt an alle anderen WiDuT-AnsprechpartnerInnen weitergeben.

**Bitte helfen Sie mit, die Datenbank für alle WiDuT-AnsprechpartnerInnen noch interessanter zu gestalten.**

**Das Einstellen interner Dokumente ist nur durch Ihre Mithilfe möglich** und bringt Ihnen allen einen großen Mehrwert. Sie geben nicht nur Wissen preis sondern erhalten im Gegenzug wichtige Informationen anderer Verwaltungen, die Sie wiederum für Ihre Arbeit effektiv nutzen können. **Gemeinsam können wir eine für alle hoch informative und lebendige Datenbank zu aktuellen und zukünftigen Themengebieten schaffen. Machen Sie mit!** Die Datenbank erreichen Sie unter: [http://foev.dhv-speyer.de/widut/inhalte/04\\_datenbank.asp](http://foev.dhv-speyer.de/widut/inhalte/04_datenbank.asp)

#### • Bericht zum aktuellen Stand der Verwaltungsreformen in NRW von Staatssekretär Manfred Palmen, MdL



Die Verwaltungsreform ist in Nordrhein-Westfalen - wie in anderen Ländern auch - in den vergangenen Jahrzehnten stets ein Thema gewesen. Erst die Koalitionsregierung aus CDU und FDP hat sie aber durch den Koalitionsvertrag vom 20. Juni 2005 zum zentralen Punkt ihrer Politik gemacht. Generell gaben die Koalitionspartner das Ziel vor, die staatliche Verwaltung auf ihre Kernaufgaben zu beschränken und unübersichtliche und ineffiziente Behördenstrukturen zu entflechten. Außerdem sollte der Bürokratieabbau besondere Priorität erhalten.

Damit es nicht - wie gerade bei der Verwaltungsreform schon oft geschehen - bei Ankündigungen bleibt, wurde der Verfasser als Parlamentarischer Staatssekretär im Innenministerium damit beauftragt, die gesamte Reform ressortübergreifend zu koordinieren und durchzusetzen.

Die Zwischenbilanz nach drei Jahren ist beachtlich:

- Zum 1. Januar 2007 wurden die bis dahin alle bestehenden 38 Sonderbehörden aus den Bereichen Umwelt- und Arbeitsschutz, Agrarordnung und Bergverwaltung in die 5 Bezirksregierungen eingegliedert.
- Anschließend wurden sämtliche Aufgaben der Bezirksregierungen von Expertenarbeitsgruppen daraufhin überprüft, ob sie wegfallen oder privatisiert oder kommunalisiert werden können. Als wichtigste Konsequenz dieser Untersuchung wurden zum 1. Januar 2008 Immissionsschutzaufgaben auf die Kreise und kreisfreien Städte übertragen. Mit diesen Aufgaben sind knapp 300 Beschäftigte des Landes zu den Kreisen und Städten gewechselt.
- Ebenfalls zum 1. Januar 2008 wurden die 11 Versorgungsämter des Landes aufgelöst und ihre Aufgaben weitgehend kommunalisiert. Im Zuge dieser Reform wechselten etwa 1500 Beschäftigte vom Land zu den Kommunen.

Insgesamt wurden bisher per Saldo 136 eigenständige Behörden aufgelöst. Regelmäßig war damit eine Einsparung - zumindest von Stellen im Querschnittsbereich - verbunden. Bei der größten Einzelreform (Versorgungsverwaltung) wird der Landeshaushalt mit 30 Mio. € jährlich entlastet.

Neben diesen Änderungen in der Verwaltungsstruktur war der Bürokratieabbau Hauptziel. Es wurden 23 Projekte in 8 Themenbereichen durchgeführt. Diese beschränkten sich keineswegs auf folgenlose Problemanalysen, sondern führten zu insgesamt 54 konkreten Beschlüssen der Landesregierung (29 Gesetzentwürfe, 20 Rechtsverordnungen und 5 Bundesratsinitiativen). Die wichtigste Einzelmaßnahme ist die weitgehende Abschaffung des Widerspruchsverfahrens sein. Dies bleibt in Nordrhein-Westfalen nur noch in einigen gesetzlich ausdrücklich bestimmten Fällen. In allen übrigen Bereichen hatte sich das Widerspruchsverfahren mit seinen geringen Abhilfequoten und formelhaften Begründungen zu einem nicht mehr sinnvollen Verfahrensschritt auf den Weg zur gerichtlichen Entscheidung entwickelt.

Neben diesen von der Landesregierung realisierten Projekten waren alle - Bürgerinnen und Bürger, die Wirtschaft und die Verwaltungen - aufgefordert, ihre Vorschläge zum Bürokratieabbau einzubringen. Insgesamt wurden 522 Einzelvorschläge gemacht, die in einer Datenbank zusammengefasst und von den Ressorts bewertet wurden und werden - mehr als die Hälfte von ihnen mit Lösungen im Sinne der Vorschläge.

Das Zwischenfazit nach drei Jahren Reformarbeit lautet: Es hat sich viel bewegt in Bereichen, die in der Vergangenheit als unlösbar galten. Nun brauchen die neu zusammengefügte Verwaltungseinheiten eine Konsolidierungsphase. Die Reformen werden aber weitergehen müssen und weitergehen, denn die Notwendigkeit, Verwaltungsstrukturen zu verändern und an neue Verhältnisse anzupassen, bleibt für immer.

Manfred Palmen, MdL

Weitere Informationen zur Verwaltungsstrukturreform in NRW finden Sie auch in der NVwZ 2008, Heft 11, S. 1173 ff..

### • Literaturtipp zum Thema: Public Service Motivation

Heute möchten wir Sie auf folgende Literatur zum Thema Public Service Motivation aufmerksam machen.



1. Verschiedene Aufsätze im International Public Management Journal, Volume 11 Number 1, 2008, AXIII1242. Eine Übersicht der Aufsätze sowie Abstracts von diesen erreichen Sie unter: <http://www.informaworld.com/smpp/title~content=g791162196~db=all>
2. Interview mit Univ.-Prof. Dr. Hermann Hill in ReformZeit 2/2008: „Was tun, wenn der Nachwuchs fehlt?“ [http://www.reformzeit.niedersachsen.de/master/C48270865\\_L20\\_D0\\_I2153585\\_h1.html](http://www.reformzeit.niedersachsen.de/master/C48270865_L20_D0_I2153585_h1.html)
3. Motivation in Public Management: The Call of Public Service von James L. Perry und Annie Hondegheem / Eine Leseprobe finden Sie unter [http://www.amazon.com/gp/reader/0199234035/ref=sib\\_dp\\_pt#reader-link](http://www.amazon.com/gp/reader/0199234035/ref=sib_dp_pt#reader-link)

### • Interessantes aus dem Internet: neuer Link für Ihre Favoritenliste

In dieser Rubrik stellen wir Ihnen für Ihre Arbeit interessante Internetseiten vor. Diese können Sie sammeln und zum Beispiel unter „Favoriten“ oder als „Lesezeichen“ in Ihrem Internet-Browser ablegen.



In unserem heutigen Linktipp möchten wir Sie auf einen interessanten Artikel zum Thema Public Service Motivation aufmerksam machen. Die Artikel zu der spannenden Frage „Comparing public service motivation within various Europe countries: do institutional environments make a difference?“ ist im Rahmen der studygroup 3 „Personnel Policies“ der EGPA Conference 2008 vorgestellt wurden.

Den vollständigen Artikel können Sie über

[http://soc.kuleuven.be/io/pubpdf/IO0006015\\_Vandenabeele\\_2008\\_EGPA\\_PSM.pdf](http://soc.kuleuven.be/io/pubpdf/IO0006015_Vandenabeele_2008_EGPA_PSM.pdf) aufrufen.

### • Wiki - endlich arbeiten unter der Sonne Hawaii?

Wer träumt nicht davon die graue Büroumgebung zumindest ab und zu hinter sich zu lassen, mit seinem Laptop und einem Sonnenhut am Strand zu sitzen, die Füße ins Wasser zu halten oder auf dem Berg seiner Träume während der Arbeit die Aussicht zu genießen?

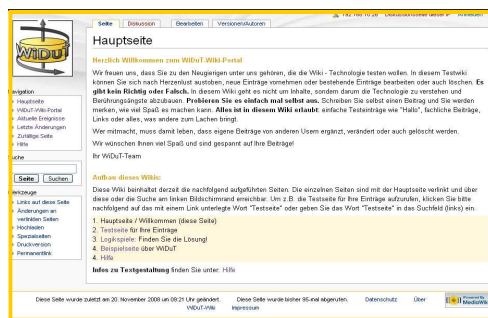
Vielleicht denken Sie jetzt: „Das ist doch völlig unrealistisch. Für einen effektiven und effizienten Ablauf muss eine gute Mitarbeiterin oder ein guter Mitarbeiter jederzeit von Kollegen und Kolleginnen ansprechbar sein, um aktiv an den Projekten mitarbeiten zu können. Dafür ist die Anwesenheit im Büro einfach unumgänglich!“

**Und es geht doch!** Aktuelle Web 2.0 -Technologien ([http://de.wikipedia.org/wiki/Web\\_2.0](http://de.wikipedia.org/wiki/Web_2.0)) ermöglichen es Ihnen, auch **dezentral** zielorientiert und hoch effizient mit Kollegen, Kunden oder Lieferanten zu kommunizieren und Projektergebnisse aktiv mit zu gestalten.

Eine solche Web 2.0 Technologie ist das **Wiki**. Wiki ist hawaiisch und heißt übersetzt „schnell“. Hierbei handelt es sich um eine sehr einfach zu bedienende Internet- oder Intranettechnologie, ähnlich einem Portal. Im Wiki können zugelassene BenutzerInnen die Inhalte nicht nur lesen, sondern unbegrenzt bearbeiten oder löschen und so aktiv mit gestalten. **Der User ist somit nicht mehr nur passiver Konsument sondern engagierter Gestalter, Innovator, Veränderer.** Alle BenutzerInnen sind unabhängig von ihrer sonstigen hierarchischen Zuordnung bei der Bearbeitung der Wiki-Inhalte gleichberechtigt.

**Der Einsatz von Wikis eignet sich besonders gut zum Beispiel für:**

1. **die gemeinsame dezentrale Bearbeitung eines Projektes:** Unabhängig von Ort und Zeit können auf sehr einfache Art und Weise mehrere Personen eine Projektaufgabe im Wiki gemeinsam bearbeiten, Inhalte einstellen und verändern und Projektergebnisse festhalten. Die ProjektmitarbeiterInnen müssen sich zum Bearbeiten des Projektes nicht physisch im selben Raum befinden. Das spart Reisekosten und Zeit. Zudem erfolgt die wichtige Projektdokumentation durch die Einträge im Wiki automatisch.
2. **Online-Wissensdatenbanken oder Online-Enzyklopädien,** in der alle Know-How-TrägerInnen einer Organisation (z.B. einer Verwaltung) ihr Wissen zugänglich für andere einstellen. Die einfache Verschlagwortung und Verlinkung innerhalb der einzelnen Artikel machen die Suche nach Informationen sehr komfortabel. Durch die jederzeit mögliche Änderung oder Ergänzung der einzelnen Inhalte entsteht automatisch eine Qualitätssicherung durch andere User. Ein sehr bekanntes Beispiel ist Wikipedia (<http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Hauptseite>).



**Ein besonderer Service für unsere interessierten Leserinnen und Leser:** WiDuT hat für Sie ein **Testwiki** eingerichtet, in dem Sie nach Herzenslust Einträge vornehmen und bestehende Inhalte ergänzen, verändern oder löschen können. Dabei kommt es nicht auf die Inhalte an. Es geht lediglich darum, die Technologie kennenzulernen und auszuprobieren. **Zudem haben wir für Sie einige knifflige Logikspiele eingestellt.** Schauen Sie doch gleich mal rein. Sie erreichen das Wiki unter: <http://afv2.dhv-speyer.de/widutwiki/>. Der Einfachheit halber ist dieses Wiki zu Testzwecken ohne Registrierung frei zugänglich und nicht passwortgeschützt.

**Weitere Beispiele:**

Stadtwiki Karlsruhe: <http://ka.stadtwiki.net/Hauptseite>

**Mehr zu Wiki:**

<http://de.wikipedia.org/wiki/Wiki>

<http://www.e-teaching.org/didaktik/kommunikation/wikis/index.html>

Wenn Sie Fragen zu Wiki haben oder weitere Informationen wünschen, können Sie sich gerne an Alexandra Lessau unter 06232/654-393 oder [lessau@foev-speyer.de](mailto:lessau@foev-speyer.de) wenden.

## • Open Space oder das Gesetz der zwei Füße

Ohne Workshop-Agenda doch mit viel Eigeninitiative und Kreativität jedes Einzelnen zum Ziel. So könnte man die Struktur eines Open Space Workshops ([http://de.wikipedia.org/wiki/Open\\_Space#ethode](http://de.wikipedia.org/wiki/Open_Space#ethode)) in kurzen Worten beschreiben.

Open Space Workshop ist eine neue Führungs- und Kommunikationsmöglichkeit, die im Umfeld von Enterprise 2.0 entstanden ist und u.a. Web 2.0-Technologien zur schnellen Verbreitung der entstandenen Ergebnisse nutzt. Open Space lässt sich jedoch nicht auf die Verwendung neuer Technologien reduzieren. Diese sind lediglich Hilfsmittel zur schnellen Wissenserstellung und -verbreitung. Gefragt sind Kreativität, Engagement und Selbstorganisation der Teilnehmenden anstelle starrer nicht veränderbarer Workshop-Strukturen. Es gibt **keine Tagesagenda**. Nach einem Warming-up kann jede Teilnehmerin bzw. jeder Teilnehmer das Thema einbringen, das ihn zu diesem Zeitpunkt am meisten beschäftigt und für das er / sie dringend eine Lösung sucht. Auf diese Weise entsteht ein Themenmarktplatz. Jeder Teilnehmende kann dann frei z.B. nach eigenen Interessen und Vorlieben entscheiden, bei welchem Thema er / sie mitdiskutieren und eine Lösung herbei führen möchte und sich so mit anderen zu einzelnen Gruppen zusammenschließen. Die dadurch entstehenden Gruppen organisieren sich komplett eigenständig. Es gibt keinerlei Vorgaben bzgl. Pausen oder ähnlichem. Am Ende des Tages präsentieren die Gruppen vor allen Teilnehmern ihre Ergebnisse.

Während der gesamten Bearbeitungszeit gilt ausdrücklich das „**Gesetz der zwei Füße**“. Jeder Teilnehmer darf jederzeit ohne Angabe von Gründen eine Themengruppe verlassen, um sich einer anderen anzuschließen. Kann ein Teilnehmender einer Diskussion nichts mehr abgewinnen oder zu dieser nichts mehr beitragen, muss er diese nicht passiv weiter über sich ergehen lassen, sondern hat die Möglichkeit sich wieder aktiv bei einem anderen Thema einzubringen. Durch die stetig veränderte Zusammensetzung der TeilnehmerInnen werden die einzelnen Diskussionsrunden immer wieder um neue Ansichten bereichert.

Die Bearbeitung nach eigenen Interessen und Vorlieben sowie die Möglichkeit verschiedene Themengruppen nach eigener Wahl zu besuchen, setzt bei den Beteiligten Energien und Motivation frei. Sie können ihr gesamtes Wissen und Können auf Themen richten, zu den sie etwas zu sagen haben und etwas beitragen WOLLEN. Neben dem Gesetz der zwei Füße gelten folgende Regeln, die auch während der gesamten Veranstaltung für alle lesbar sein sollten: (auch in Wikipedia nachzulesen)

**Wer auch immer kommt, es sind die richtigen Leute.**

**Was auch immer geschieht, es ist das einzige, was geschehen konnte.**

- Ungeplantes und Unerwartetes ist oft kreativ und nützlich.

**Es beginnt, wenn die Zeit reif ist.** - wichtig ist die Energie (nicht die Pünktlichkeit)

**Vorbei ist vorbei - Nicht vorbei ist Nicht vorbei.** - wenn die Energie zu Ende ist, ist die Zeit um.

Wenn Sie Fragen zu Open Space haben oder weitere Informationen wünschen, können Sie sich gerne an Alexandra Lessau unter 06232/654-393 oder [lessau@foev-speyer.de](mailto:lessau@foev-speyer.de) wenden.

#### • Richtigstellung der WiDuT-Redaktion

In unserer letzten Ausgabe des Newsletters hatte sich im Zuge der Formatierung leider ein Fehler eingeschlichen. Dort heißt es in der Rubrik Kommentar: „Senatsdirektor Dr. Volker Bonorden, Leiter des Personalamtes Hamburg“.

Richtigerweise hätte dort „**Senatsdirektor Dr. Volker Bonorden (Senat der Freien und Hansestadt Hamburg – Leiter des Personalamtes)**“ heißen müssen. Das Personalamt ist nämlich ein Senatsamt und als solches eine Assistenzeinheit des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg. Es nimmt zentral unmittelbar für den Senat Aufgaben wahr, die im Bereich des Personalwesens von grundsätzlicher und übergeordneter Bedeutung sind.

Wir bitten diesen Fehler zu entschuldigen.

#### • Ihre Meinung ist uns wichtig! Wir freuen uns über Ihre Anregungen!

Damit wir auch in Zukunft auf Ihre Wünsche und Anregungen schnell und bedarfsorientiert reagieren können, sind wir sehr an Ihrer Meinung sowie an einem aktiven Austausch mit Ihnen interessiert. Schreiben Sie uns, was Ihnen gefällt oder worin wir uns noch verbessern können. Gibt es Themen zu denen Sie aktuell mehr Informationen benötigen oder gerne einen Experten kennen lernen möchten? Dann nehmen Sie Kontakt mit uns auf. Wir greifen Ihre Thematik gerne in einem der kommenden Newsletter auf.

Sie erreichen uns unter: [jock@foev-speyer.de](mailto:jock@foev-speyer.de) oder [lessau@foev-speyer.de](mailto:lessau@foev-speyer.de) bzw. 06232-654 394/393.

Den Newsletter können Sie auch unter [http://foev.dhv-speyer.de/widut/inhalte/19\\_inform.asp](http://foev.dhv-speyer.de/widut/inhalte/19_inform.asp) abbestellen bzw. abonnieren.

#### Impressum:

WiDuT - Wissenschaftliche Dokumentations- und Transferstelle für

Verwaltungsmodernisierung in den Ländern am Deutschen

Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung Speyer

Redaktion: Christian Jock, Alexandra Lessau

Freiherr-vom-Stein-Str. 2, 67346 Speyer

Tel.: 06232-654-394 (Herr Jock) bzw -393 (Frau Lessau)

Fax: 06232-654-290

Email: [widut@foev-speyer.de](mailto:widut@foev-speyer.de)

Internet: <http://www.foev-speyer.de/widut>